

PORTRÄT

„Blonder Blitz“

Armin Hary wird heute 70

Als erster Mensch der Welt rannte er die 100 Meter in 10,0 Sekunden, bis heute ist er der einzige deutsche Olympiasieger auf der Sprintstrecke: Armin Hary feiert heute in Landshut seinen 70. Geburtstag. „Mein Lebensmotto lautet: Morgen ist der erste Tag vom Rest meines Lebens“, sagt der Jubilar.

Die internationale Karriere des „blonden Blitzes“ währte nur vier rasante Jahre. 1958 wurde Hary Europameister über die 100 Meter und mit der Sprintstaffel. Dreimal musste er die 10,0 Sekunden laufen, ehe die handgestoppte Zeit als Bestmarke anerkannt wurde. „Das war ein harter Weg“, sagt er noch heute. Am 6. September 1958 war er bei einem Provinz-Sportfest in Friedrichshafen zum ersten Mal den Rekord gelaufen. Aber die Aschenbahn wies mehr Gefälle auf als erlaubt. Am 21. Juni 1960 schrieb Hary dann in Zürich Sportgeschichte. Der kurzfristig eingeflogene Sprinter, den der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) wegen eines Hickhacks um die Olympianorm zunächst nicht starten lassen wollen, siegte in 10,0 Sekunden, doch das Rennen wurde wegen eines

angeblichen Fehlstarts annulliert. Der Starter im Letzgrund-Stadion hatte sich nicht getraut, das Feld zurückzubeordern. Der deutsche Journalist Gustav Schwenk brachte Hary darauf, eine Wiederholung des Rennens zu fordern – was dieser wutentbrannt tat. Nur 35 Minuten später lief der Mann im Trikot des FSV Frankfurt die Strecke noch einmal in 10,0 Sekunden.

Bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom produzierte Hary im Endlauf einen Fehlstart, siegte aber vor dem zeitgleichen Amerikaner Dave Sime (beide 10,2). Eine Woche später holten Hary, Bernd Cullmann, Walter Mahlendorf und Martin Lauer Staffelgold in der Weltrekordzeit von 39,5 Sekunden. Das US-Quartett war wegen eines Wechselfehlers disqualifiziert worden.

Zum Geburtstag hat Hary in ein Lokal eingeladen. „Die Staffel“, verriet er, „ist komplett dabei.“ Er beendete früh seine Karriere – nicht nur wegen der Folgen eines Autounfalls. Immer wieder lag der gebürtige Saarländer im Clinch mit dem DLV, der ihn sogar – wegen ein paar vorlauter Sätze und vermeintlicher Unregelmäßigkeiten bei der Spesenabrechnung – ein paar Monate sperrte. Armin Hary galt als ein Rebell mit losem Mundwerk.

In den 80er Jahren wurde Hary wegen Beihilfe zur Untreue bei Grundstücksgeschäften zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Die Schlagzeilen kommentierte er damals mit dem Stoßseufzer: „Wäre ich bloß nicht Olympiasieger geworden.“ Heute widmet sich Hary seiner Initiative zur Förderung jugendlicher Sporttalente aus sozial schwachen Familien. „Das ist meine Lebensaufgabe geworden.“ Das Naturell des Sprinters kommt dabei auch mit 70 noch gelegentlich durch: „Mir geht alles zu langsam.“

DPA

„Morgen ist der erste Tag vom Rest meines Lebens.“

Armin Hary.



BILD: AP